Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 202. Mittwoch den 30. August. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 29. August. Der Kandidat des höheren Schulamts, Herrmann Schwarz, ist als ordentlicher Lehrer am Pädagogium der Francke'schen Stiftungen zu Halle angestellt; so wie die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Samuel Wilhelm Küster, zum siebenten Kollaborator am Gymnasium zu Prenzlau, und die des Konrektors an der höheren Stadtschule zu Fürstenwalde, Karl Franz Hellwig, zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Erfurt genehmigt worden.

Angekommen: Der Fürst Herrmann von Hatzfeldt, von Trachenberg.

Se. Excellenz der Fürstlich Walachische Staatsminister und Groß-Logothet, de Joanide, von Bukarest.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Deutschen Bundestage, von Bismarck-Schönhausen, von Frankfurt a. M.

Abgereist: Se. Excellenz der Staatsminister a. D. Graf v. Alvensleben, nach Putbus.

Der General-Erb-Land-Postmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Reichenbach, nach Goschütz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 27. August. Der Eisenbahnzug aus Frankfurt a. M. hat am 27. August in Guntershausen den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht.

Paris, den 27. August. Heute wird die Rückkehr des Kaisers erwartet. — An der Passage kein Geschäft.

Kopenhagen, den 27. August. Durch einen offenen Brief, datirt vom 18. d., ist der Reichstag auf den 2. Oktober einberufen worden. Madwig hat auf das Königliche Schreiben, in Betreff seiner Entlassung geantwortet.

„Aftonbladet" meldet, der General Baraguay d'Hilliers habe der Schwedischen Regierung, im Falle dieselbe sich den Westmächten anschließe, im ersten Monat 14 Millionen, für jeden folgenden Monat 7 Millionen Franks Subsidien geboten.

Deutschland.

C Berlin, den 28. August. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind heut Abend mit dem Courierzuge aus dem Haag hier angekommen und im Niederländischen Palais unter den Linden abgestiegen. Die hohen Personen wollen in Berlin nur einen Tag verweilen und sich alsdann auf ihr Schloß Muskau begeben, um dort noch mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm zusammenzutreffen. Wie ich höre, veranstalt der Prinz Friedrich der Niederlande während der Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm auf seiner Besitzung eine große Jagd, zu der auch der Prinz Friedrich Karl aus Potsdam erwartet wird.

Der Prinz Karl gab gestern auf seinem Lustschlosse Glienicke ein Diner, zu dem auch die Generale v. Möllendorff, v. Hahn und der Oesterreichische General v. Mayrhofer mit seinem Adjutanten Einladungen hatten.

Wie ich höre, steht eine Ergänzung zum Vertrag vom 20. April der seine theilweise Erledigung gefunden hat, in Aussicht. Preußen hat dieselbe proponirt und Oesterreich ist derselben nicht abgeneigt. Meine Mittheilungen über die Oesterreichische Politik finden in der Augsburger Zeitung ihre Bestätigung. In derselben ist jetzt zu lesen, daß Graf Buol dem Fürsten Gortschakoff in Wien erklärt hat, daß die Oesterreichischen Truppen nicht in feindlicher Absicht die Donauländer occupirt, sondern daß die Befehlshaber Vollmachten erhalten haben, damit die beiderseitigen Bewegungen der Russischen und Oesterreichischen Truppen in angemessener Weise combinirt werden können.

Von der Expedition, welche die Westmächte im Schwarzen Meere vorbereiten, glaubt man hier, daß sie nach Georgien gehen und daß sie versuchen werde, Tiflis zu nehmen. — Aus Schweden wird gemeldet, daß die Westmächte nichts unversucht lassen, Schweden auf ihre Seite zu ziehen. Da ihm bedeutende monatliche Subsidien zugesichert worden sind, so ist man hier sehr darauf gespannt, welchen Ausgang die Unterhandlungen nehmen werden.

Die Nachricht, daß auf der Wiener Conferenz Verhandlungen stattgefunden hätten, denen Preußen, weil es keine Einladung erhalten, nicht beigewohnt, ist ungegründet. Preußen wurde zu dieser Conferenz eingeladen, die nach dem Eingang der Russischen Antwort statttfinden sollte; da es aber erklärte, daß es sich nur betheiligen könne, nachdem es sich zuvor über die Auffassung der Russischen Antwort mit Oesterreich verständigt hätte, so unterblieb damals die Conferenz.

Der bisherige Kammergerichts-Vice-Präsident, Geh. Justizrath Koch wird sich erst, nachdem das Gnaden-Quartal für die hinterbliebene Familie des verstorbenen Appellations-Gerichts-Präsidenten Kisker abgelaufen ist, nach Naumburg auf seinen neuen Posten begeben und somit am 1. November Berlin verlassen. Naumburg ist für unsere Juristen der Ort, wo sie nächst Berlin am liebsten arbeiten.

Der Ministerpräsident ist gestern von seinem Landsitze hierher zurückgekehrt und wird sich heut Abend nach Putbus begeben, um Sr. Maj. dem König Vortrag zu halten. Ueber die Rückkehr des Herrn v. Manteuffel ist noch nichts bestimmt. Heut Vormittag hatte derselbe eine Unterredung mit dem Bundestagsgesandten v. Bismarck-Schönhausen, der von Frankfurt hier eingetroffen, aber schon heut Nachmittag nach Stettin abgereist ist. — Der Minister des Innern wird in dieser Woche aus dem Bade zurückerwartet und ebenso kehrt auch der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey von Putbus hierher zurück. Wie ich höre, wird derselbe gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten hier eintreffen. Der Minister-Resident Gerolt befindet sich jetzt in Putbus bei Sr. Majestät dem Könige, der ihn sehr auszeichnet. Bevor Herr v. Gerolt auf seinen Posten nach Washington zurückkehrt, will er sich in Familien-Angelegenheiten noch nach der Rheinprovinz begeben.

Daß die Auswanderungslust noch nicht abnimmt, davon liefert uns der hiesige Potsdamer Bahnhof den Beweis. Noch immer treffen Züge von Auswanderern, jetzt meist aus Pommern hier ein, die sich nach Bremen begeben, wo in 8 Tagen das Schiff abgeht. Es sind zum großen Theil Landleute, die auch ihre Spaten, Sensen 2c. mit sich führen. Alle sind kräftig und gesund, meist verheirathet und darum fehlen auch die Kinder im Zuge nicht. Diese Leute gehen alle mit großen Erwartungen der neuen Heimath entgegen und dennoch kehren hierher Personen zurück, die Gott danken, daß sie Preußen wiedersehen. So kamen hier ein Stellmacher und ein Bäcker aus Amerika zurück, die mir von ihren dortigen Erfahrungen eine gräßliche Schilderung gemacht haben.

— Zugleich mit der Rekonstituirung des Staatsrath hat die in der Königlichen Verordnung vom 20. März 1817 bestimmte Eintheilung der Mitglieder desselben in Abtheilungen stattgefunden. Die Allerhöchste Bestätigung ist durch Königliche Ordre vom 2. Juli d. J. erfolgt, und es bilden für das laufende Jahr:

I. die Abtheilung für auswärtige Angelegenheiten: der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. v. Raumer (Vorsitzender), die Geheimen Legationsräthe Graf v. Schlieffen und Balan, der Geheime Justiz-, Ober-Konsistorialrath und Professor Dr. Stahl und Professor Dr. Ranke.

II. Die Abtheilung für die Militär-Angelegenheiten: der General-Feldmarschall und Oberst-Kämmerer Graf zu Dohna (Vorsitzender), die Generale v. Wrangel, Graf v. d. Gröben, v. Reyher, v. Wangenheim, v. Schöler, Brese, Gueinzius und der Wirkliche Geheime Kriegsrath Fleck.

III. Die Abtheilung für die Justiz-Angelegenheiten: der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath von und zur Mühlen (Vorsitzender), die Ober-Tribunals-Vice-Präsidenten Dr. Götze und Jähnigen, die Ober-Tribunalsräthe Zettwach, Ulrich, Professor Dr. Homeyer, Dr. Schnaase, Göring, die Geheimen Ober-Justizräthe Dr. v. d. Hagen und Bischoff, der General-Staatsanwalt Grimm, der Wirkliche Geheime Kriegsrath Fleck und der Geheime Justizrath und Professor Dr. v. Keller.

IV. Die Abtheilung für Finanz-, Handel- und Gewerbe-Angelegenheiten: der Wirkliche Geheime Rath und Präsident des Haupt-Bank-Direktoriums v. Lamprecht (Vorsitzender), die Wirklichen Geheimen Ober-Finanzräthe: Dr. Thoma, Unterstatts-Sekretär v. Pommer-Esche II., Horn und der General-Steuer-Direktor v. Pommer-Esche I., der Ober-Land-Forstmeister v. Reuß, die Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Räthe: Costenoble, Oesterreich und Skalley, der General-Bau-Direktor Mellin, der General-Post-Direktor Schmückert und der Geheime Ober-Finanz-Rath v. Könen.

V. Die Abtheilung für innere Angelegenheiten: der Wirkliche Geheime Rath und Konsistorial-Präsident Graf v. Voß-Buch (Vorsitzender), der Hofmarschall Oberst a. D. v. Rochow, der Wirkliche Geheime Rath, Oberpräsident a. D. v. Meding, die Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsräthe Dr. v. Raumer und Mathis, der Unterstaats-Sekretär Freiherr v. Manteuffel, der Geheime Ober-Regierungsrath Sulzer, der Geheime Ober-Justizrath Dr. v. d. Hagen, der Präsident des evangelischen Kirchenraths v. Uechtritz, der Geheime Legationsrath Graf v. Schlieffen, der Regierungs-Präsident a. D. Graf v. Itzenplitz, der Ober-Tribunalsrath Göring, der Ober-Konsistorialrath Dr. Stahl, der Geheime Justizrath und Professor Dr. v. Keller, der General-Polizeidirektor v. Hinckeldey und der Kabinetsrath Niebuhr.

VI. Die Abtheilung für Kultus und Erziehung: der Bischof und Wirkliche Ober-Konsistorialrath Dr. Neander (Vorsitzender), der Ober-Tribunals-Vice-Präsident Dr. Götze, der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths v. Uechtritz, die General-Superintendenten Dr. Hoffmann und Dr. Büchsel, der Geh. Ober-Rechnungsrath Aulike, der Geh. Justiz-Ober-Konsistorialrath und Professor Dr. Stahl.

Außerdem sind für die laufende Sitzungsperiode noch zu Mitgliedern der Fassungs-Kommission ernannt, außer den nach §. 57. der Geschäftsordnung vom 6. Juli 1826 bleibenden Mitgliedern — nämlich dem Präsidenten des Staatsraths, dem Staatssekretär, dem jedesmaligen Referenten und dem Verwaltungs-Chef, von dessen Departement der Gesetzvorschlag ausgegangen — der Bischof Dr. Neander, der Ober-Tribunals-Vice-Präsident Dr. Götze, der Ober-Tribunalsrath Zettwach, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Costenoble, der Geheime Ober-Justizrath Bischoff und der General-Staats-Anwalt Grimm. P. C.

— In der in Bremen erscheinenden „Weserzeitung" vom 10 d. M. bespricht ein Korrespondent aus Köln die auf Veranlassung der entdeckten Unterschleife bei den Militär-Aushebungen erfolgte Nachrevision der Ersatzpflichtigen und erwähnt dabei, „daß der Staatsprokurator gegen die Einstellung eines nachträglich zum Militärdienste herangezogenen Referendars Einsprache gethan habe." Diese Behauptung entbehrt, sagt P. C., nach den darüber angestellten Ermittelungen jeder Begründung. Richtig ist nur, daß ein Referendar zur nachträglichen Einstellung bestimmt worden ist. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch weder in Beziehung auf diesen, noch gegen die nachträgliche Einstellung irgend eines anderen Ersatzpflichtigen Einspruch erhoben.

— Bekanntlich war vor einiger Zeit das holländische Kuffschiff „Wilmina" mit einer nach Königsberg bestimmten Ladung unweit Pillau von einer Englischen Korvette angehalten und nach Pillau aufgebracht worden, weil der Befehlshaber der Korvette den Verdacht hegte, daß das Schiff Kriegs-Kontrebande an Bord habe. Es ergab sich jedoch aus den an Ort und Stelle sogleich angestellten Ermittelungen, daß die Ladung aus Eisenwaaren bestand, die regelmäßig alljährlich aus der Rheinprovinz nach den östlichen Provinzen Preußens bezogen werden, namentlich aus Ketten und anderen, sämmtlich zum landwirthschaftlichen Gebrauch bestimmten Geräthschaften, endlich auch aus Eisenbahnschienen. Diese Ermittelungen wurden Preußischer Seits zur Kenntniß der Britischen Regierung gebracht, und letztere hat nunmehr die Freilassung des Schiffes verfügt. Wir dürfen hierin die Anerkennung eines gerechten Anspruches erblicken, konstatiren aber zugleich gern die Loyalität, mit welcher die Britische Regierung nach erlangter Kenntniß von der wahren Lage der Sache verfahren ist P. C.

— Dem Buchhalter der Schumannschen Porzelan-Manufaktur, Herrn Willing, der der Veruntreuung von 24,000 Thaler verdächtig war und der gegen Kautionsstellung freigelassen, ist es gelungen, sich so vollständig zu rechtfertigen, daß die Kriminalabtheilung des Königlichen Kreisgerichts unterm 7. August d. J. die Einstellung der Untersuchung gegen ihn angeordnet hat. (B. Ger.-Z.)

Putbus, den 26. August. Se. Majestät der König nahmen heute die gewöhnlichen Vorträge entgegen, machten hierauf einen Spaziergang und zogen alsdann einige der hier anwesenden Fremden zur Tafel.

Dresden, den 27. August. Se. Majestät der König haben mit Zustimmung Ihrer Majestät der Königin Marie befohlen, den nachstehenden Eingang des im Nachlasse des höchstseligen Königs Friedrich August vorgefundenen, von Allerhöchstdemselben eigenhändig abgefaßten Testaments vom 4. April dieses Jahres zu veröffentlichen: „Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit." „Vor Allem danke ich meiner geliebten Frau für ihre treue Liebe, womit sie mein Leben verschönert, mir die glücklichsten Stunden bereitet, die ich in diesem Leben genossen. — Eben so danke ich meinen lieben Geschwistern, Schwägerinnen, Schwager, Neffen und Nichten und anderen Verwandten, für die mir fortwährend bewiesene Liebe. — Auch allen meinen treuen Dienern, besonders meinen treuen Ministern, die mir so treu beigestanden und denen, die mir im Leben näher standen, für die vielfach mir bewiesene Anhänglichkeit. — Ich nehme von ihnen allen den herzlichsten Abschied; möge Gott ihnen das vergelten, was sie mir gethan und mögen sie mir Alles verzeihen, womit ich sie vielleicht je gekränkt. — Allen meinen Unterthanen, meinen Sachsen, die ich treu geliebt, sende ich meinen Abschiedsgruß; mögen sie meiner in Liebe gedenken. — Ich empfehle sie, meine hinterlassenen Kinder, der Fürsorge meines Nachfolgers. — Allen denen, die mich im Leben betrübet und gekränkt, verzeihe ich von ganzem Herzen. — Möge Gott denen verzeihen, die es absichtlich gethan, und möge er ihre Herzen lenken, daß sie einsehen ihre Schuld."

2c. 2c. 2c.

Ministerium des Königlichen Hauses. (St.A.)

M Freiburg, den 24. August. Man müßte wirklich eine sehr fehlerhaften Ansicht von einer konstitutionellen Regierung, wie doch die unsrige ist, haben, wenn man nur von weitem glauben wollte, was uns das ultramontane Mainzer Journal glauben machen will, wenn es erzählt, daß der Prinz-Regent (bei seiner letzten Anwesenheit in München) mit dem dortigen apostolischen Nuntius, Monsignore de Luna, unterhandelt hätte, durch welchen Schritt nun die kirchliche Streitsache auf ganz andere Bahnen, als die seither üblichen hingelenkt worden sei. Eben so unbegründet ist die Aeußerung jenes Blattes, daß unsere Regierung die von von dem Kardinal Antonelli vorgelegten Präliminarien angenommen hätte. Mag indessen von dem Allen ein Jeder glauben, was er will; die, selbst in unseren inländischen Blättern angekündigt gewesene Uebereinkunft zwischen unserer Regierung und der Römischen Kurie ist bis jetzt noch nicht erschienen; der Herr Erzbischof hat seine Verordnung bezüglich des Kirchen- und Stiftungsvermögens vom 5. Mai noch nicht zurückgenommen, die Erzbischöflichen Dekane und Pfarrer bestehen noch immer auf deren Ausführung. Die Gebete contra persecutores Ecclesiae (gegen die Verfolger der Kirche) werden noch immer in unseren Kirchen fortgesetzt; von der Erziehung der Geistlichen, unabhängig von der Staatsaufsicht, hören wir nichts weiter, sehen dagegen das Konviktsgebäude noch immer bei Tage und bei Nacht von Gendarmen bewacht. In den am letzten Sonntage gehaltenen Primizfeiern wurden die Primizianten öffentlich von der Kanzel aufgefordert, ihrem Herrn Erzbischof in seinem harten Kampfe im Leben und Tode beizustehen. In unseren öffentlichen Blättern bekämpft man sich nach wie vorher. Von Aufhebung der gegen die renitenten Geistlichen verhängten Strafen oder des gegen den Herrn Erzbischof eingeleiteten kriminalistischen Prozesses hört man nicht eine Sylbe, dagegen hält man aber unserem Klerus vor, daß die Baierischen Bischöfe die ihnen von der Regierung angebotenen Zugeständnisse angenommen und sich nur vorbehalten, was sie noch zu beanspruchen das Recht zu haben glauben, weiter zu betreiben. Den Weg des faktischen Zugreifens hätten dieselben aber nicht betreten. In dem Regierungsblatte vom 16. August letzthin wird bekannt gemacht, daß der verantwortliche Redakteur und der Verleger der in Speier erscheinenden Zeitung: „Der christliche Pilger" vom Kreisgericht wegen durch die Presse verübter Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 200 Fl. Geldstrafe verurtheilt worden seien. Da dieselben dem Urtheile nicht genügten, so ist die Zeitung auf Grund des Preßgesetzes im Großherzogthum Hessen verboten. Auch sieht man hier selbst die Ausweisung des der ultramontanen Partei zugethanen Redakteurs der „Nass. Allg. Ztg.", Dr. Alois Boczek aus dem Großherzogthum Hessen, als ein Zeichen des noch nicht vollendeten Kampfes der Hierarchie gegen die Regierung in der Oberrheinischen Kirchenprovinz an. In gewissen Kreisen dagegen glaubt man hier bezüglich der Aufhebung des Oberkirchenrathes neue Hoffnungen schöpfen zu dürfen, da die Stelle des als Ober-Finanzrath abgegan-

genen Mitgliedes jenes Kollegiums, Schmidt, bis jetzt noch nicht besetzt ist. Bezüglich der Verwaltung des Kirchenvermögens wurde im hiesigen Rathsprotokoll vom 1. Dezember 1599 eine sehr interessante Stelle aufgefunden. In einem dort aufgezeichneten Erkenntniß des Raths der Stadt Freiburg heißt es unter Anderem: „Den Schaffnern der Klöster und Gotteshäuser ist eröffnet worden, daß Klagen eingekommen seien, daß die Klöster allein von den Provinziaien oder Vikarien in Abwesenheit des rathsverordneten Pflegern, Rechnung gegeben werde, welches alten Herkommen zuwider, auch keineswegs zu gestatten. Als will man ihnen hiermit sammthaft bei ihren Eiden auferlegt und befohlen haben, hinfüro den Gotteshäusern eigene Rechnung mit zu thun oder zu geben, es seien denn die verordneten Pfleger oder sonsten Jemand aus eines ehrsamen Rathes Mitte darbei und helfe dieselbe abhören. Wo man anderes erfahre, werde man ihnen Schaffner gebührende Strafe abnehmen.“

Alle gelehrten Schulen haben nun Ferien. Die Studirenden an der Universität als die Schüler des Lyceums und der höheren Bürgerschule sind bereits zu ihren Penaten zurückgekehrt; werden auch dieselben erst Mitte Oktobers wieder verlassen, um in unsere Musenstadt zurückzukehren. Von der pandemischen Cholera sind wir bis zur Stunde verschont geblieben; obgleich viele Fälle von Ruhr und anderen Vorläufern der Weltseuche bei uns sich zeigen. Auch hat unser Ministerium öffentliche Vorschriften gegeben, wie man sich vor und während der Cholera-Epidemie zu verhalten habe, um gegen diese Krankheit geschützt zu sein.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stockholm, den 22. August. Dem Kronvoigt Lygnell ist vom Französischen General die Civil-Verwaltung der Alandsinseln übergeben worden. Die Anzahl der Russischen Gefangenen soll sich nach einem Bericht auf 2155 Mann belaufen. Dieselben sind größtentheils mit den beiden Linienschiffen „Royal William“ und „St. Vincent“ nach England gegangen. (Dieselben haben bereits den Belt passirt.) Der Kommandant von Bomarsund, General Bodisco und der Russische Gouverneur der Inseln, Furuhjelm, sollen verlangt haben, Französische Gefangene zu bleiben und bereits mit dem Dampfschiffe „Reine Hortense“ nach Frankreich abgesandt sein. Das Gerücht, daß unter der Russischen Garnison eine Meuterei ausgebrochen gewesen sei, bestätigt sich nicht. Die Russischen Quartiere in der Festung werden von den Franzosen als äußerst unfreundlich beschrieben und viele derselben sollen seit der Kapitulation noch nicht betreten sein, indem der furchtbare Gestank in denselben Alle zurückschreckt, welche sich nicht nothwendig hineinbegeben müssen. Das Aussehen der Russischen Soldaten soll gleichfalls äußerst schmutzig gewesen sein; sie haben es als Kriegsgefangene an Bord der Schiffe weit besser als früher in der Festung. Der Russische Verlust in der Haupt-Festung war nicht so bedeutend wie man vermuthet hatte, nur 70 Verwundete, worunter mehrere tödtlich. Die Besatzung konnte aber den Kampf wegen des furchtbaren Rauches in den Kasematten nicht fortsetzen. — Ueber die Kapitulation selbst wird Folgendes berichtet. Um 9 Uhr wurde auf der Seeseite des Hauptforts eine weiße Flagge gehißt, worauf die Schiffe mit dem Beschießen aufhörten, die Französischen Strand-Batterieen jedoch, welche die Flagge nicht bemerkten, setzten das Feuern fort. Admiral Parceval und Sir Charles Napier sandten einen Französischen und einen Englischen Offizier in einem Boote nach der Festung; ein Russ. Offizier welcher an sie herankam, sagte darauf: »Nous nous rendons à la marine«, (wir ergeben uns der Flotte) und von den beiden Offizieren und ihrem Gefolge wurden darauf Französische und Englische Flaggen aufgehißt. — Der Russische Proviant will den Franzosen nicht schmekken; das saure schwarze Brot, die gesalzenen Strömlinge und der Speck verursachen ihnen Ekel. — Von der angeblich beabsichtigten Sprengung Bomarsund's finden wir im „Aftonbladet“ vom 22. nichts erwähnt.

Danzig, den 27. August. Das Engl. Dampfschiff „Balmoral“, J. Duncan, traf gestern Nachmittag, um für die Englische Flotte Proviant einzunehmen, von Bomarsund hier ein; dasselbe bringt vom Kriegsschauplatze keine Neuigkeiten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 24. August. Eine Nachricht aus Orsowa vom 20. August meldet, daß von Seiten der Türken Einleitungen getroffen werden, wonach die sämmtlichen in Folge des Friedensschlusses von Adrianopel an der Donau in Bulgarien zerstörten Befestigungswerke wieder hergestellt werden. An mehreren Punkten haben die Arbeiten bereits begonnen.

Ein Brief aus Belgrad vom 20. August berichtet, der Pascha von Belgrad habe nach Konstantinopel berichtet, daß die Waffenübungen in Serbien fortdauern; in Folge dessen stehe das Erscheinen eines neuen Ferman bevor, in welchem die Serbische Regierung kategorisch aufgefordert wird, unverzüglich zur Entlassung der Milizen zu schreiten, widrigens zu energischen Maßregeln geschritten werden müßte. Die Nachricht hat in den Regierungskreisen große Bestürzung verursacht.

General Lüders hat sich am 10. d. Mts. nach Ibraila begeben. Der Rest der Russ. Donauflotille ist an diesem Tage nach Ismael abgegangen. Der nach Ismael führende Donauarm wird an seiner Mündung in den Hauptstrom durch Versenkung von Schiffen unfahrbar gemacht. Die Zahl der zwischen Ibraila und Galacz concentrirten Truppen wird auf 40,000 Mann angegeben.

Direkte Berichte aus Varna vom 14. d. M. schildern den Brand, der sich am 12. dort ereignete, nicht so furchtbar, wie die Berichte aus Konstantinopel melden. Der Schaden ist aber jedenfalls sehr bedeutend, und scheint das Feuer gelegt gewesen zu sein. Die Einschiffung der Auxiliartruppen wurde dadurch nicht unterbrochen. Ueber das Ziel der Expedition circuliren die widersprechendsten Gerüchte. Man nennt der Reihe nach alle strategischen Punkte an den Russ. Küsten, als für die Landung ausersehen. Der Französische General Yusuff steht mit dem, durch ihn organisirten Baschi-Bozuks-Corps, das Französische Offiziere kommandiren, zwischen Matschin und Isaktscha. Dieses Corps, das fortwährend verstärkt wird, scheint bestimmt gegen Galacz und Ibraila zu operiren.

Einer Mittheilung aus Zara vom 20. August zufolge ist die Ruhe in Skutari nicht weiter gestört worden. Ein großer Theil der Bevölkerung hat eine Deputation nach Konstantinopel gesandt, um Osman Pascha's Absetzung zu erbitten. An der Montenegrinischen Grenze (bei Spuz) ist kein weiterer Konflikt vorgefallen. Aber Montenegriner und Türken sind vorbereitet, um Rache zu üben oder abzuwehren. (Ll.)

Wien, den 25. August. Die heutigen verläßlichen Nachrichten aus Jassy sind vom 20. August. Noch immer werden ernstliche Vorbereitungen für einen Rückzug der Russen nicht wahrgenommen. Es sind wohl schon Truppen über den Pruth bei Leowa nach Bessarabien passirt; allein dieselben gehören nicht zu dem Moldauischen Occupationskorps, sondern sind Bestandtheile der bei Kameniec-Podolski concentrirten Armee, die nach Odessa marschiren und die Route durch die Walachei nehmen soll, muthmaßlich weil die Verpflegung leichter zu bewerkstelligen ist und auch wohlfeiler sein dürfte. Thatsache ist, daß die an der Oesterr. Grenze aufgestellt gewesenen Truppen in die befestigten Lager am Sereth marschiren, dort aber Halt machen.

Nach einem Berichte aus Rustschuk vom 17. August hat Omer Pascha 150 Türkische Offiziere höheren Ranges bestimmt, welche in der vollen glänzenden National-Uniform dessen Suite bei dem Empfange der K. K. Oesterr. Truppen in Bukarest am 5. Septbr. bilden sollen. Die Türken werden Bukarest räumen, Giurgewo aber besetzt halten. Letzteres gehört nämlich zu jenen Punkten am linken Donau-Ufer, die nach dem Frieden von Adrianopel durch die Türken geräumt und geschleift werden mußten. Auch das in Folge dieses Friedens geschleifte Tirnowa wird nun restaurirt, eben so sind die für neutrales Gebiet erklärt gewesenen Donauinseln nun von den Türken besetzt und mit Anlage von Festungswerken begonnen worden.

In Krajowa ist die Ankunft der K. K. Oesterr. Truppen für die erste Woche des Monats Sept. angesagt.

Ueber Rustschuk meldet eine heute eingelangte telegraphische Depesche, daß bis zum 20. August die vereinigte Flotte in Varna keine Bewegung gemacht habe, doch ist alles für den Befehl zum Auslaufen in voller Bereitschaft. (Ll.)

Frankreich.

Paris, den 26. August. Ein Provinzblatt führt aus der Antwort des Kaisers an den Maire von Pau, der ihm die Wünsche der Stadt ausdrückte, folgende Stelle an: „Ich hege den Wunsch, alle Bedürfnisse zu befriedigen. Ich weiß Ihnen Dank, das Andenken Heinrich's IV. zurückgerufen zu haben; es war ein in vorzüglichem Maße Französischer Fürst und ein Freund des Volkes; das Huhn im Topf für jede Haushaltung einmal die Woche war ein echt Königlicher Wunsch; ich wollte, es wäre mir vorbehalten, eine Wirklichkeit daraus zu machen.“

— Der „Moniteur“ meldet: Der König von Preußen hat den General v. Wedell beauftragt, in seinem Namen den Kaiser zu begrüßen und den Manövern beizuwohnen, welche im Lager von St. Omer stattfinden werden. — Der „Moniteur“ veröffentlicht mehrere Dekrete, welche die neue Organisation der Akademieen betreffen. Es werden dadurch acht neue Fakultäten in Frankreich errichtet, die ihren Sitz zu Marseille, Clermont, Douai, Lille, Nancy und Poitiers haben, so wie der Rektor und der Vice-Rektor der Akademie von Paris, die Rektoren der 15 Departemental-Akademieen, die General-Inspektoren des Secundär- und des Primär-Unterrichts ernannt. Rektor der Pariser Akademie ist der Minister des öffentlichen Unterrichts, von dem die Inspektoren der Akademieen ernannt werden, deren Namen ebenfalls der heutige „Moniteur“ bereits enthält. — Bei der Ausstellung von 1855 werden, nach einer Note im „Moniteur“, sowohl die Fabrikanten des mit Frankreich befreundeten Auslandes, als der Französische Gewerbfleiß selbst im großartigsten Maßstabe vertreten sein. Aus den meisten Departements haben sich schon drei bis vier Mal so viele Aussteller angemeldet, als bei der Ausstellung im Jahre 1849.

— Man versichert heute, daß der Kaiser am 27. nach Paris kommen, sich aber sofort nach dem Lager von Boulogne begeben werde. Die Kaiserin bleibt noch bis zum 17. Septbr. in Biariz. — Prinz Jerome ist vorgestern von seinem Landsitze im Palais Royal eingetroffen. — Der Polizei-Präfekt hat die Wegnahme alles unreifen Obstes, unreifer Kartoffeln ꝛc. auf sämmtlichen Märkten anbefohlen.

— Dem hiesigen reichen Kapitalisten Demonchy sind durch Kaiserliches Dekret 2672 Hectaren Land in Algerien unter der Bedingung verliehen worden, daß er dort binnen drei Jahren einen Ort von 50 Wohnhäusern aufführt. Es befand sich auf dieser Stelle die alte Römerstadt Tipaza, deren Trümmer noch stehen; die nahe Bucht wird noch jetzt von Schiffen viel besucht. — Der Prozeß gegen Boichot, Felix Pyat, Colfavru und Consorten ist gestern ohne Debatten erledigt worden, da Boichot sich weigerte, vor dem Gerichte zu erscheinen, und die Uebrigen anwesend waren. Boichot und sechs seiner Mitangeklagten wurden zu fünf Jahren Gefängniß, 6000 Fr. Geldbuße und zehnjährigem Verluste ihrer bürgerlichen Rechte verurtheilt; die Uebrigen erhielten geringere Strafen. — Nachrichten aus Toulon zufolge dauert die Einschiffung von Zugpferden und Artillerie-Material für das Schwarze Meer gleichzeitig im Marinehafen und im Handelshafen mit größter Thätigkeit fort. — Der „Constitutionnel“ giebt an, daß ein Geschäftshaus in Metz eine Bestellung auf 45,000 Schafpelze erhalten, die den nach dem Norden bestimmten Truppen als Ueberwurf dienen sollen und mit einem kleinen Riemen wie bei den Civil-Paletots über der Brust zugeknöpft werden. Dasselbe Haus soll sogar schon eine zweite derartige Bestellung erhalten haben, was auf eine bedeutende Truppenmasse schließen ließe, die den Winter in den Regionen der Ostsee verbringen würde. Auch werden Massen von Schuhen mit hölzernen Sohlen und Kopfbedeckungen, die Nacken und Ohren verhüllen, angefertigt. — Der „Messager von Bayonne“ meldet die Ankunft zweier Söhne und einer Tochter der Königin Christine in dieser Stadt. Die vier anderen Kinder derselben sind in Lissabon eingetroffen, wo sie sich am 26. nach Southampton einschiffen und von dort ebenfalls nach Bayonne reisen sollten.

— Ein seit einigen Tagen in Umlauf gebrachtes Gerücht über die Abberufung des Marschalls de St. Arnaud ist durchaus nichts weiter als eine grundlose Konjektur eines Luftschlösser-Architekten. St. Arnaud's Gesundheit ist besser als sie seit längerer Zeit gewesen ist, und weder er, noch seine Frau Gemahlin, die sich in dem Wonnehimmel des Harems gewiegt und dort wohlgefallen hat, hat Lust, den Orient zu verlassen. Vor der Eroberung Sebastopols ist es nicht wahrscheinlich, daß man an die Rückkehr des Marschalls denken werde.

— Nach Berichten aus Konstantinopel vom 15. August war der Prinz Napoleon zu Therapia; er soll erst, wenn eine wichtige Waffenthat stattgehabt hat, nach Frankreich zurückkehren. Zu Konstantinopel glaubte man allgemein, die Expedition der Krimm werde vorläufig nicht Sebastopol, sondern Anapa oder Kaffa zum Angriffspunkte wählen. — Die Walachische, Ungarische und Polnische Auswanderung ist ganz entmuthigt. Der Prinz Napoleon, auf den sie baute, hat bekanntlich alle Macht verloren, und Oesterreich wußte es bei der Pforte durchzusetzen, daß Omer Pascha sogar die Dienste von 500 Walachischen Ausgewanderten, welche gegen Rußland zu kämpfen begehrten, abgelehnt hat. General Wysocki bleibt, jedoch nur auf dringendes Bitten der Polnischen Auswanderung, noch zu Konstantinopel. Sonderbarer Weise läßt man in eben dem Augenblicke, wo die ausgewanderten Polen alle Hoffnung aufgeben und sogar nach Frankreich zurückzukehren bereit sind, 60 Polen, fast sämmtlich junge Leute, die auf Betreiben Czartoryski's freie Ueberfahrt auf Staatsschiffen erhalten, nach dem Orient abreisen. Sie gehen noch heute von Toulon ab.

— Ein einflußreiches Mitglied der progressistischen Partei in Spanien, Garrido, hat eine Flugschrift: „Espartero und die Revolution,“ herausgegeben, welche nicht geringes Aufsehen in Madrid zu machen scheint. Der Verfasser geht von dem Satze aus, daß die Revolution, weit entfernt, beendet zu sein, wie man glauben machen möchte, erst anfängt, und daß Espartero allein der Mann ist, der sie ihrem letzten Ziele zuführen kann. Er schiebt O'Donnell, den ehemaligen Soldaten Christinens, der sich gegen Espartero erhob, um sie auf den Thron zu setzen, und Pampelona bombardirte, ja, selbst San Miguel, Ametler und die Männer des „Clamor Publico“, weil sie sich auf einmal zur Unterstützung des Thrones hergegeben haben, auf die Seite und erklärt offen, daß die ursprünglich durch die parlamentarischen Kämpfe herbeigeführte Militär-Insurrektion sich in eine in Espartero's Namen vorgenommene demokratische Revolution verwandelt habe. „Das Volk ist Sieger,“ sagt er bezeichnend, „das Volk ist mithin souverain. Espartero durch Geburt und durch Grundsatz der Mann des Volkes, ist das Symbol der der besiegten Monarchie den Willen des Volkes auferlegenden Demokratie. Das Volk sagt: Espartero, du hast mein Vertrauen; befestige die Freiheit endgültig: dies ist deine Sendung!“ Zum Beweise, daß Espartero eben so denkt, führt der Verfasser die Worte des Generals Salazar im patriotischen Unions-Verein an, als er Espartero's Bedingungen nach Madrid brachte: „Espartero kommt, fest entschlossen, die Freiheiten seines Vaterlandes für immer zu sichern. Trauen wir nicht auf eitle Versprechungen. Der Espartero von jetzt ist nicht der von 1843. Ich kann euch versichern, daß er entschlossen ist, den Sieg der Revolution definitiv zu befestigen und der Washington Spaniens zu werden.“ Der Verfasser will durch die konstituirenden Cortes entscheiden lassen, ob die Tochter Ferdinands VII. fortfahren soll, zu regieren, oder ob Spanien sich mit Portugal vereinigen soll unter Dom Pedro V. als Kaiser, ob es die Republik proklamiren oder Montemolin berufen soll, ist aber für seinen Theil schon jetzt der Ansicht, daß das einzig Mögliche Espartero als Präsident eine Art Föderativ-Republik ist. Daß dergleichen Ideen in die Diskussion geworfen werden, ist ein Faktum von außerordentlicher Wichtigkeit bei den herannahenden Wahlen.

— Für die elektrischen Telegraphen in Frankreich war ursprünglich nicht allein das Personal, sondern auch die Organisation der Verwaltung der früheren optischen Telegraphen beibehalten worden. Da sich indeß herausgestellt hat, daß die bisherige Verwaltung den gänzlich veränderten Anforderungen durchaus nicht mehr entsprach, so wurde bereits im November v. J. eine Umgestaltung derselben vorgenommen und zugleich die Einrichtung eines Unterrichts-Kursus zur Ausbildung von Telegraphen-Beamten in Paris angeordnet. Seitdem und hauptsächlich in Folge dieser Maßregeln haben die Telegraphen-Anlagen in Frankreich, welche bisher nur langsam vorgeschritten waren, rasch an Umfang gewonnen, indem die Zahl der Telegraphen-Stationen seit dem 1. November v. J. von 78 auf 105 erhöht wurde. Auch beabsichtigt das Französische Gouvernement, das Telegraphennetz in Frankreich, dem vorhandenen Bedürfnisse entsprechend, mit möglichster Beschleunigung noch weiter auszudehnen, so daß am Ende dieses Jahres alle Präfekturen Frankreichs durch Telegraphen-Linien mit Paris verbunden sein sollen. Unter diesen Umständen hielt man es für nothwendig, die Verwaltung der Telegraphen den Verhältnissen des Dienstes gemäß definitiv zu ordnen. Dies ist durch ein dahin gehendes K. Dekret vom 1. Juni d. J. geschehen, welchem unterm 22. Juni ein Dekret folgte, das einen neuen Tarif für die interne telegraphische Privatkorrespondenz in Frankreich anordnet. P. C.

Spanien.

Der Pariser „Presse“ schreibt man aus Madrid vom 19. Aug.: „Die Trennung der siegenden Partei ist jetzt Thatsache; wir haben jetzt Progressisten und Gemäßigte. Zu ersteren rechnet man Espartero, zu letzteren O'Donnell. Der König machte gestern in Begleitung eines Adjutanten eine Fahrt vor das Thor von Toledo; er wurde in den volkreichsten Stadttheilen sehr gut empfangen. — Am Montage findet das Stierrennen zum Besten der Juli-Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen Statt. Die Königin giebt dazu acht Pferde aus ihren Ställen und einen Stier her; außerdem zahlt sie 12,000 Realen für ihre Loge. Die übrigen Stiere werden vom Spanischen hohen Adel geliefert. Die besten Stierkämpfer des Landes wird man übermorgen hier beisammen sehen. — Zu Valencia stießen am 15. Nachts etwa 30 Leute den Ruf aus: Es lebe Karl V.! und durchzogen lärmend die Straßen. Eine Abtheilung der Nationalgarde griff die Ruhestörer an, tödtete einen und nahm acht gefangen.“

In der Madrider Zeitung vom 21. August läßt der Civil-Gouverneur Sagasti eine Instruktion für die Wahlen veröffentlichen, worin er ankündigt, daß das Verhalten der Regierung in dem einfachen und beredten Programme des erlauchten Siegesherzogs enthalten sei: „Es geschehe der Nationalwille!“ und daß die schmähliche Zeit der ministeriellen Parlamentaire vorbei ist, um der der parlamentarischen Minister Platz zu machen. Gleichzeitig aber erklärt er in einem Erlaß, in Kraft des Preßgesetzes von 1837 und um den Publikationen der Feinde der glorreichen Revolution zu steuern, alle Blätter, die nicht die Kaution von 40,000 Realen geleistet und die übrigen gesetzlichen Bedingungen in Betreff eines verantwortlichen Herausgebers u. s. w. erfüllt haben, für suspendirt. — Die ehemals ministerielle Madrider Correspondenz vom 21. August enthält verschiedene Insinuationen gegen Espartero. Er und sein Freund Allende Salazar sollen mit den übrigen Ministern wegen der Königin Christine ganz zerfallen sein, da diese sie so schnell als möglich entfernen möchten, jene beiden aber sich widersetzen, weil Gefahr wäre, sich zu depopularisiren, wenn man dem in dieser Hinsicht so stark ausgesprochenen Nationalwillen entgegentreten wolle. Sodann stellt sie auch die Verabschiedung des Generals San Miguel und des Civil-Gouverneurs Sagasti in Aussicht, weil dieselben dem Conseils-Präsidenten zu gemäßigt seien. Ferner erwähnt sie einer Versammlung der im Jahre 1848 durch Narvaez Deportirten unter dem Vorsitze des Marquis von Albaida, worin eine Entschädigung für die erlittene Maßregel mittelst des Privat-Vermögens derer, die sie dekretirten, diskutirt wurde.

Belgien.

Brüssel, den 26. August. Oberst Charras, der Französische Verbannte, hat gestern Belgien verlassen. Er begiebt sich nach Holland. Der immer noch in Haft befindliche Unterlieutenant Brunet, er heißt eigentlich Gillis, ist im Jahr 1850 aus der Armee entlassen; es ist ein fähiger Mensch, er war zuletzt der General-Inspektion der Belgischen Artillerie hier beigegeben. Die Stimmung im Publikum ist aufgeregt. Im Allgemeinen sieht man in diesen Verhaftungen eine Nachgiebigkeit gegen Frankreich, welche den nationalen Gefühlen nicht behagt. — Mit der Anwendung der sogenannten Convention d'Anvers (in Folge welcher die Geistlichkeit wieder den Religionsunterricht und die anderweitige Mitwirkung an den Staatsschulen übernahm) auf andere Kommunen will es nicht recht vorwärts. Man hört aus mehreren Orten von Opposition dagegen. (Krzztg.)

Brüssel, den 27. August. Ich erfahre, daß nach den in einem am Donnerstag Abends gehaltenen und gestern früh erneuerten Ministerrathe genommenen Beschlüssen das Kabinet gestern seine Entlassung in corpore eingereicht hat. Gerüchte einer Minister-Krisis schwebten seit einigen Tagen. Ich enthielt mich, sie Ihnen mitzutheilen, weil sie mir noch zu zweifelhaft erschienen und bis zum letzten Augenblicke noch Aussichten zu einer Verständigung vorhanden sein konnten. Auch jetzt noch sind die Angaben über die Ursachen dieses Schrittes

sehr verschieden. Nach Einigen soll er durch den lange andauernden Konflikt mit dem Könige hervorgerufen worden sein, welcher durchaus den bekannten, jetzt in Paris residirenden Prinzen von Chimay zum Belgischen Gesandten beim Französischen Hofe ernannt haben will; Andere dagegen suchen den Grund in den neulichen politischen Verhaftungen; ich aber finde die Ursache der Abdankung des Ministeriums bis auf Weiteres in den vielfältigen Elementen der Opposition, welche die Minister in der zukünftigen Kammer befürchten. So meldet die „Köln. Ztg."

Die „Krzztg." sagt: Allem Anscheine nach hängt dieser Schritt mit den jüngsten Verhaftungen und dem Eindruck zusammen, den dieselben auf das Volk gemacht haben. Schon vor mehreren Tagen hatte der „Moniteur Belge" einen Artikel gebracht, der ziemlich barsch erklärte, die Minister würden wissen, ihre Maaßregeln zu vertreten, aber nur an der gesetzlichen Stelle, nämlich vor den Kammern.

Amerika.

Am 25. Juni langten 86 Auswanderer aus den Preußischen Kreisen Zell und Wittlich auf dem Belgischen Schiffe „Providence" in Rio Janeiro an, mit der Hoffnung, bei der Brasilianischen Regierung dieselbe Unterstützung zu finden, die ihren Vordermännern zu Theil geworden. Diese Hoffnung aber ist nach vor uns liegenden Nachrichten nicht ganz in Erfüllung gegangen. Sie wollten nach Santa Cruz. Da es ihnen an direkter Gelegenheit gefehlt, sich nach Rio Grande einzuschiffen, hatten sie sich nach Rio Janeiro bringen lassen, bis wohin freilich ihre Mittel auch allein ausreichten. Von dort erwarteten sie aber wie die vorjährigen Ankömmlinge, auf Kosten der Regierung befördert zu werden. Nun hat zwar die Brasilianische Regierung auch diese Einwanderer nach ihrem Bestimmungsorte befördert, dieselben auch bis zur Einschiffung untergebracht und beköstigt, dabei jedoch erklärt, daß sie diesen Dienst nicht gratis, sondern nur vorschußweise und gegen die schriftliche Versicherung der Kolonisten leisten könne, die Auslage spätestens nach Ablauf von zwei Jahren zurückerstatten zu wollen. Wenn nun auch zu hoffen steht, daß der Präsident der Provinz Rio Grande den jetzt Angekommenen die Kosten des Transports von Rio Janeiro eben so erlassen werde, wie den bisher von dem Agenten Kleudgen für dortige Kolonisation Angeworbenen, so ist doch darauf mit Zuversicht nicht zu rechnen, sondern den Kolonisten dringend zu rathen, ihre Ueberfahrt gleich bis zu dem ihrem Bestimmungsorte nächstgelegenen Hafen zu bedingen, da die Passage von Rio Janeiro und die auch vielleicht vier Wochen erforderlichen Unterhaltungskosten daselbst unverhältnißmäßig höher sind, als der Mehraufwand, den die direkte Ueberschiffung verursacht. P. C.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 29. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 12 Fuß — Zoll.

= Gostyn, den 26. August. Durch die häufigen und seit dem 1. Juli oft wolkenbruchartigen Regengüsse, die wir hier gehabt haben, ist unser so viel versprechendes Ernteergebniß nur ein kaum mittelmäßiges und auf den Dörfern ein sehr schlechtes geworden. Den Dominien ist nicht nur alles Heu verdorben und fortgeschwemmt worden, sondern auch die Getreideernte so weit zurückgeblieben, daß die letzten Güsse das Getreide sowohl stehend als liegend auf dem Felde betroffen, und das Stroh größtentheils unbrauchar gemacht haben; da es noch täglich regnet, so sind auch die im Freien aufgestellten Schober fast allenthalben aufgeweicht, und sieht man schon von Weitem aus demselben vielfach Grünes herauswachsen. Den kleineren Besitzern, die ihr Getreide meistentheils trocken eingebracht haben, stand dasselbe mit den Scheunen im Wasser und von oben hat der tägliche starke Regen die Strohdächer der Scheunen fast sämmtlich durchdrungen. Die noch außen liegende Erbsen, Gerste und Hafer werden naß eingefahren und sogleich gedroschen und das Korn, das größtentheils schon bekeimt ist, wird auf Böden und allen möglichen leeren Lokalitäten ausgebreitet und mühsam getrocknet, ebenso das Stroh. Die Kartoffeln werden mit aller Hast ausgegraben und dem Vieh verfüttert, welchem sie schädlich sein dürften, weil sie sehr übel ausdünsten und bald in Fäulniß übergehen. Große Besitzer und Dominien, die nicht Zeit haben dieselben herauszunehmen, werden wohl nur den Boden damit gedüngt haben, indem bei dem täglichen Regen dieselben gewiß von der Fäulniß verzehrt sein dürften. Wenn man das Kraut, sogar auf höher gelegenem Boden, wo sichtbar kein Wasser gestanden, aus der Erde zieht, so hängt weder ein Würzelchen, noch eine einzige Kartoffel daran. Die nun etwa zurückgebliebene Kartoffel in der Erde muß nothwendig faulen, denn keimen und wachsen kann sie nicht, weil sie noch nicht die gehörige Reife erlangt hat und weil es überhaupt zu naß ist. — An die Kornsaat, die hier gewöhnlich mit dem 1. September beginnt, kann noch lange nicht gedacht werden, indem außer dem einmaligen Umpflügen der Brachen in der Ackerbestellung theils wegen der sich häufenden Arbeit, theils wegen der Nässe nichts weiter gethan werden kann. Es dürfte daher auch schon für die künftige Ernte ein schlechter Grund gelegt werden. Im vorigen Jahre galt um diese Zeit der Sack Korn hier kaum 3 Rthlr., während er heute schon mit 6½ Rthlr. bezahlt wird. Ein Jammer für die armen Leute in unserer Provinz, die durchgängig nur von Kartoffeln und Kraut leben und auch diese vernichtet sehen.

✱ Lissa, den 26. August. Seit fast acht Tagen befinden wir uns hier außer aller direkten Kommunikation mit dem benachbarten Schlesien. Wie Ihnen anderseitig bekannt geworden, hat durch den Austritt der Bartsch und die Wegschwemmung der Brücken zwischen Rawicz und Trachenberg jede direkte Verbindung mit Breslau aufgehört. Die aus dem Osten und Norden hierher spedirten Briefe 2c. müssen daher von hier bis jetzt auf Umwegen über Glogau und Liegnitz dorthin befördert werden. Seit gestern hat aber auch diese Verbindung aufgehört, indem der Chausseedamm zwischen Schlichtingsheim und Glogau durch den Austritt der Oder an mehreren Stellen durchbrochen und die ganze Umgegend in meilenweitem Umkreise unter Wasser gesetzt ist. Die Glogauer Post blieb daher schon gestern Mittag aus und so sind wir nun auf dieser Seite auch von der Verbindung mit Berlin und dem Westen abgeschnitten. Die letzten Briefe langten heute Nacht 1 Uhr per Estafette von Glogau an, die bis Schlichtingsheim zu Wasser befördert wurde. Der Postengang zwischen hier und Krotoschin mußte ganz sistirt werden, da der ganze Landstrich von Reisen ab über Kröben und Kobylin einer großen Landsee gleicht und jeder weitere Versuch, mit Wagen und Pferden vorzudringen, aufgegeben werden mußte. Daß von hier aus auf der geraden Straße nach Guhrau über den Landgraben nicht zu gelangen ist, habe ich Ihnen bereits gemeldet. Die Spedition dorthin, die gegenwärtig sehr stark ist, muß daher auf dem großen Umwege über Reisen und Tschirnau vermittelt werden. Die Uebungen in der Division werden übrigens daselbst ununterbrochen fortgesetzt; nur mußte das früher hierfür bestimmte Terrain, weil es gleichfalls theilweise überfluthet ist, aufgegeben uud höher gelegene Orte zum Manövriren aufgesucht werden. In diesen Tagen wird ein großes Bivouak stattfinden. Die Anstrengung des Felddienstes auf feuchtem Boden und unter steten Regengüssen haben zahlreiche Erkrankungen unter den Mannschaften zur Folge gehabt, es mußte deshalb noch ein besonderes Lazareth eingerichtet werden. Allgemein werden die schonenden Rücksichten gerühmt, die der Divisions-Kommandeur, Herr General-Lieutenant v. Brandt Excellenz, für die Mannschaften, so weit es irgend die Pflichten des Dienstes gestatten, zu handhaben bemüht ist. Die Stadt Guhrau selbst, in der sich außer dem Divisionsstab, auch die drei Brigadestabe befinden, ist gleichfalls von der Ueberschwemmung nicht verschont geblieben; der sogenannte alte Steindamm ist überfluthet und versichern die ältesten Einwohner der Stadt, daß dieser Fall seit dem Sommer 1785 nicht vorgekommen.

Noch läßt sich der Schaden nicht ganz übersehen, den diese Ueberschwemmungen auch in dem hiesigen Kreise angerichtet. Ganz besonders ist es die Umgegend von Reisen und der ganze Landstrich längs der Schlesischen Grenze, der furchtbar unter jener Kalamität leidet. Die Heuernte ist zum zweiten Male in diesem Jahre dort vernichtet; nächstdem wird aber auch von den Sommerungen und dem noch nicht eingescheuerten Weizen und Roggen wenig mehr zu retten sein. Vieles Getreide stand noch auf freiem Felde aufgeschobert und ist nun gleichfalls ein Opfer der Fluthen geworden. Sehr empfindlicher Mangel wird sich ferner an allem Viehfutter herausstellen und schon jetzt wird in den tiefer gelegenen Ortschaften vieles Hornvieh zu niedrigen Preisen feilgeboten.

♂ Fraustadt, den 26. August. Gestern berührte Se. Excellenz der kommandirende General v. Tietzen auf seiner Tour nach Glogau unseren Ort. Kurze Zeit, nachdem derselbe dort eingetroffen, gab der zwischen Zerpau, dem letzten Dorfe vor Glogau und dem dasigen Brückenkopfe befindliche Oderdamm der Gewalt der andringenden Wassermassen nach und setzte alle in der Gegend liegenden Dörfer unter Wasser. Auch auf dem jenseitigen Ufer erfolgte ein Durchbruch bei Gulgowitz, so daß auch dort eine große Anzahl Dörfer überschwemmt worden sind. Der Verkehr zwischen Glogau, Fraustadt und Guhrau war nun ganz unterbrochen, da auch die nach dem letztern Orte führende Brücke bei Hundspaß weggerissen worden, kurz nachdem noch das Militair gedachte Brücke passirt war. Da der kommandirende General noch an demselben Tage seine Rückreise nach Posen antreten mußte, so ließ derselbe durch Pionniere sich überschiffen, trotzdem es noch sehr gefährlich war, und traf nach 10 Uhr hier ein, wo Se. Excellenz Nachtquartier nahm. Vorher hatten sich zwei Studenten von hier einem Schiffer anvertraut, der sie auf langen Umwegen durch die brausenden Wasserfluthen glücklich überführte. Seit heute ist die Postverbindung zwischen hier und Glogau und ebenso nach Guhrau durch Kähne über die Fluthen wieder hergestellt, so daß wir wieder Zeitungen und Briefe von dieser Tour her erhalten haben. So viel bekannt, hat die Ueberschwemmung nur das Odergebiet betroffen; von dergleichen in dem Elbgebiete haben von dorther kommende Reisende keine Mittheilung gemacht.

ζ Nakel, den 26. August. Seit 14 Tagen regnet es mit wenigen Unterbrechungen täglich, so daß man sich bereits mitten im Herbst zu befinden glaubt. Wenn wir nicht bald gutes Wetter bekommen, steht großer Schaden bevor. Bei dem vorhandenen Mangel an Arbeitskräften und bei dem diesjährigen Zusammenfallen der Ernte der meisten Produkte verspäteten sich viele Grundbesitzer mit dem Einbringen des Getreides und sehen nun den bereits vor Augen gehabten, vorzüglichen Ausfall der Ernte ernstlich gefährdet. Auch für die Ernte des Sommergetreides, die jetzt beginnen sollte, wird man besorgt. Auf mehreren Stellen in unserer Umgegend, namentlich nach Kujawien zu, ist noch viel geschnittenes Getreide und zwar hauptsächlich Weizen auf den Feldern und kann des unaufhörlichen Regens wegen nicht eingebracht werden. Auch geschnittenes Heu, wovon manche Besitzer ohnedies in diesem Jahre einen Ausfall von einem Drittel des vorjährigen Ertrages haben, befindet sich noch viel draußen und kann zum Theil gar nicht, zum Theil nur in schlechter Beschaffenheit eingefahren werden. Auch bei den Kartoffeln wirkt der Regen bereits nachtheilig ein und beginnt die Hoffnung auf die in sicherer Aussicht gehaltene, reiche Kartoffeln-Ernte zu schmälern. Auf den niedrig gelegenen Stellen fangen die Kartoffeln bereits stark zu faulen an, so daß man sie daher schon vielfach ausnehmen sieht.

Der Gesundheits-Zustand, wahrscheinlich nicht ohne Einwirkung des schlechten Wetters, ist hier kein günstiger. Gastrische Fieber herrschen in großer Ausdehnung, so daß einzelne Familien oft mehrere Kranke haben. Noch mehr ist das mit dem Wechselfieber der Fall. Erkrankungen an der Ruhr kommen, namentlich bei Kindern nicht selten vor, sie tragen jedoch keinen gefährlichen Charakter und pflegt wohl auch diese Krankheit jährlich in diesen Monaten in größerem oder geringerem Grade zum Vorschein zu kommen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird in Nr. 190. aus Salzbrunn Folgendes geschrieben: Schon seit vielen Jahren hat man in Salzbrunn nicht so viele Polnische Familien gesehen, wie in diesem Jahre. Es ist nur zu bedauern, daß eine so zahlreiche Gesellschaft durchaus keinen Zusammenhang hat, sondern in eine Menge größerer oder kleiner Zirkel zerfällt. Von geselliger Harmonie, von altpolnischer Herzlichkeit ist gar nicht mehr die Rede; statt deren sind es die Laune, gewisse Ideen, Ansichten und Vorurtheile, welche überall ihren auflösenden und zersetzenden Einfluß geltend machen. Aus Krakau waren hier nur ein Paar Familien; die meisten Gäste dagegen hat das Großherzogthum Posen geliefert. Die Posener und Posenerinnen erkennt man auf den ersten Blick. Sie sind ihrer Kleidung, ihrem Gange, ihrer Miene nach völlig modernisirte Wesen; für uns sehen sie ziemlich ausländisch aus, besonders wenn sie den Englischen Ton, eine gewisse verächtliche Kälte gegen Alles, was sie umgiebt, annehmen. Es hält schwer, ihnen zu nahen, daher gehen wir auch immer nur von ferne um sie herum.

Wir hatten hier an einem Tage sogar zwei Concerte. Um 12 Uhr Mittags sang Herr v. Osten, und des Abends spielte der, auch in Krakau bekannte Fortepianist Lubowski. Bei diesen Concerten spaltete sich die Gesammtheit der hiesigen Gäste in Folge von vorangegangenen Mißverständnissen in zwei abgesonderte Lager. Von den Polen besuchte Niemand das Concert des Herrn v. Osten, und zum Concert des Herrn Lubowski hatten sich nur ein Paar Deutsche Damen eingefunden, welche dadurch zeigten, daß ihnen die Kunst höher steht als alle persönliche Pikanterien. Die Polen waren in dem letztern Concert fast sämmtlich zugegen.

Demselben Blatte zufolge herrschte am 19. d. M. ein so heftiger Orkan in Krakau, daß mehrere Bäume auf der Plantage, besonders Akazien zum Theil entwurzelt, zum Theil abgebrochen wurden. Dagegen weiß der Czas von Ueberschwemmungen noch nichts, ein Beweis, daß Galizien von diesem Unglück verschont geblieben ist.

Der Kuryer Warszawski enthält in seiner Nummer vom 24. d. M. folgenden Bericht vom 22. aus Kalisch über die dortige Ueberschwemmung:

Am 18. fing es gleich nach 12 Uhr Mittags an zu regnen; von 4 Uhr Nachmittags an wurde der Regen immer stärker und dauerte ohne Unterbrechung die ganze Nacht hindurch; auch am 19. goß es noch den ganzen Tag wie mit Eimern vom Himmel. In der Nacht vom 19. auf den 20. nahm das Wasser plötzlich zu und wuchs zusehends mit jedem Augenblick, so daß bis Mittag die Prosna schon Alles überschwemmt hatte. Am 21. fiel das Wasser nicht, im Gegentheil stieg es im Laufe dieses Tages noch um 6 Zoll. Heute, am 22., ist das Wasser wenigstens um eine Elle gefallen; doch ist es immer noch hoch genug und der angerichtete Schaden kann noch nicht in seinem ganzen Umfange übersehen werden. Man sagt, daß die Ueberschwemmung nicht bloß eine Folge des anhaltenden Regens ist, sondern daß im Wilnaer Kreise ein Wolkenbruch stattgefunden habe.

Dasselbe Blatt enthält eine Bekanntmachung der Warschauer Gubernial-Regierung, durch welche die Bevölkerung in Kenntniß gesetzt wird, daß in einigen Kreisen der Gubernien Grodno und Lublin, am Bug entlang, eine höchst gefährliche Rinderpest ausgebrochen ist, und in welcher zugleich die in den angrenzenden Kreisen zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser Krankheit in Anwendung zu bringenden Vorsichtsmaßregeln angegeben werden.

Angekommene Fremde.

Vom 29. August.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Lewandowski aus Mikosławice, Szółdrzyński aus Lubasz, v. Węgierski aus Rudki und Frau Gutsbesitzer v. Kosińska aus Targowagórka.

HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Rosenthal aus Labischin; die Gutsbesitzer Graf Skorzewski aus Broniszewice und von Grabowski aus Koninko.

HOTEL DE BAVIERE. Landschaftsrath v. Nekowski aus Gorazdowo; Landwirth Cieślicki aus Pałędzice; Gutspächter Jasinski aus Barcin und Gutsbesitzer v. Lampicki aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Lutomski aus Staw und v. Budziszewsli aus Xions.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Reuter aus Elberfeld und Löschbrand aus Berlin; Oberförster Scheel aus Friedland; die Gutsbesitzer Hannemann aus Wusterwitz und Tepper aus Trzebon.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Radoński aus Rudniez; Volontair im 2. (Leib-) Huf.-Reg. Graf Potocki aus Guhrau; Modelleur Apitz aus Berlin; die Pröbste Kurowski aus Kamieniec und Woytaszewski aus Gościeszyn.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Radoński aus Kociałkowagórka und v. Nechrebecki aus Przependowo; Partikulier v. Brodnicki aus Wongrowitz; Probst Habisch und Sekretair Zitzlaff aus Dt. Crone.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Berndt aus Dombrowka und Treppmacher aus Wulka.

GOLDENE GANS. Kaufmann Stark aus Stettin.

EICHORN'S HOTEL. Ger.-Applikant Sliwinski aus Kosten; die Kaufleute Engel aus Tracheuberg, Oettig und Levysohn aus Rackwitz, Mendelsohn aus Schneidemühl, Glaß aus Grätz und Neufeld aus Kopytkowo.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Siburth aus Wreschen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Bärwald aus Nakel, Mayer und Woldenberg a..s Gnesen, Bibo und Jabłoński aus Grätz.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Recknagel aus Benneckenstein.

PRIVAT-LOGIS. Wirthsch.-Inspektor v. Sydow aus Komarow, log. Graben Nr. 39.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Jungfer mit Hrn. Kaufm. G. Schiller in Tentschel, Frl. L. Studt mit Hrn. Kaufm. A. Staats in Schweidnitz, Frl. S. Sandmann mit Hrn. Fabrikbes. Rohrbach in Reinerz, Frl. M. Schöbel mit Hrn. Gutspächter Seeliger in Korschlitz, Frl. J. Neißer mit Hrn. Dr. Rother in Katscher.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Bäckermeister Blasendorff, Hrn. Maurermeister Horn, Hrn. H. Manché, Hrn. Dr. Oeltze, Hrn. Dr. Valentini und Hrn. Prem.-Lieut. im Garde-Art.-Regt. Frhrn. v. Gregory in Berlin, Hrn. v. Unger in Detmold, Hrn. Ober-Präsidenten H. v. Kleist-Retzow in Koblenz, Hrn. Apotheker Wilm in Belgard, eine Tochter dem Hrn. E. Behrend in Berlin, Hrn. Paul Frhrn. v. Hövell in Neufeld, Hrn. Prem.-Lieut. im 2. Cürassier-Regt. Th. v. Arnim in Pasewalk, Hrn. A. v. Buch auf Ringsleben, Hrn. Kreisger.-Direktor Morgenbesser in Johannisburg, Hrn. Dr. Selten in Cosel, Hrn. Frhrn. v. Hohberg und Buchwald in Striegendorf, Hrn. Posterpedient Hartung in Oppeln, Hrn. Kaufm. Lustig in Breslau, Hrn. Kaufm. Standfuß in Breslau.

Mittwoch den 30. August. Vorletzte Abonnements-Vorstellung. **Der Steckbrief.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Donnerstag den 31. August. Zum Benefiz des Schauspielers A. Böttcher. **Die Lichtensteiner,** oder: **Die Macht des Wahns.** Dramatisches Gemälde in 5 Akten, nebst einem Vorspiel unter dem Titel: „Der Weihnachtsabend" von J. F. Bahrdt.

Der Unterzeichnete hat, nicht ohne ein namhaftes Risiko seiner Seits, Fräulein M. Geistinger vom K. K. Theater an der Wien in Wien für einige Gastrollen gewonnen, welche im Laufe künftiger Woche auf dem hiesigen Stadttheater stattfinden werden. Der ungemeine Beifall, dessen sich die junge Künstlerin als **falsche Pepita** bei ihren jüngsten Gastspielen in Breslau, Prag, Stettin, Hannover und Berlin zu erfreuen hatte, läßt auch einen ähnlichen Erfolg bei den hiesigen Theaterfreunden voraus setzen, und erlaubt sich die Direktion auf dieses Gastspiel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Fr. Wallner.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß die Eingänge zum Posthause von der Wilhelmsstraße aus schon um 9 Uhr Abends geschlossen werden, ist auf dem bedeckten Perron des Posthofes, zu welchem während der ganzen Nacht durch das offene Hofthor unter der erleuchteten Post-Uhr zu gelangen ist, ein gußeiserner Briefkasten aufgestellt, der am Tage vor jeder abgehenden Post, Nachts dagegen um 11 Uhr vor Abgang der Post per Wreschen und Słupce nach Warschau, und früh Morgens um 5 Uhr vor dem Abgange der ersten Posten nach Nakel und Frankfurt a./O. geleert wird.

Außer diesem Briefkasten bleibt der auf dem Hausflur neben der Brief-Annahme-Expedition befindliche Briefkasten von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends dem Publikum nach wie vor zur Benutzung zugänglich.

Posen, den 29. August 1854.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Karolinenthal wird Herr Josef Hauk, gesetzlicher Erbe nach der am 13. Jänner 1850 zu Prag verstorbenen Kuhhalterswittwe Frau Agnes Hauk, aufgefordert, binnen Einem Jahre, von dem unten angesetzten Tage an gerechnet, sich bei diesem Bezirksgerichte anzumelden und unter Ausweisung seines gesetzlichen Erbrechtes die Erbserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit jenen, die sich erbserklärt haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber vom Staate als erblos eingezogen würde, und dem sich allfällig später meldenden Erben seine Erbsansprüche nur so lange vorbehalten blieben, als sie durch Verjährung nicht erloschen wären.

Gegeben zu Karolinenthal, den 15. Novbr. 1853.

Der k. k. Bezirksrichter.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gewährleistungs-Kapital . . . . 3,000,000 Thaler.

Reserven . . . . 209,500 Thaler.

Die Gesellschaft versichert zu den **billigsten** und **festen** Prämien: Möbeln, Haus- und Küchen-Geräthe, Waaren, Fabriken, Fabrik-Geräthe, **gedroschenes und ungedroschenes Getreide** und überhaupt Ernte-Produkte aller Art, Ackergeräthe, Vieh, Holz 2c. 2c., sowohl in Städten als auf dem Lande.

Die Gesellschaft huldigt den liberalsten Prinzipien und verfährt demgemäß bei vorkommenden Brandschäden, welche binnen 4 Wochen nach dem Brande regulirt und bezahlt sein müssen.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, in

Birnbaum Herr **L. Stargardt.**
Bromberg Herr **A. Breidenbach.**
Chodziesen Herr **L. A. Heimann.**
Czarnikau Herr **Pohl.**
Czempin Herr **David Lask.**
Filehne Herr **A. Gaballi.**
Gnesen Herr **E. Brunner.**
Grätz Herr **W. Badt.**
Inowraclaw Herr **J. Weißbein.**
Kempen Herr **D. Wieruszowski.**
Krotoschin Herr **Th. St. Blanquart.**
Meseritz Herr **J. A. Kant.**
Nakel Herr **L. A. Kallmann.**
Neustadt b./P. Herr **E. Robinsohn.**
Ostrowo Herr **B. v. Parczewski.**
Pinne Herr **Abr. Levy.**
Pleschen Herr **M. Cohn.**
Rogasen Herr **J. Alexander.**
Samoczyn Herr **F. E. Gartzke.**
Samter Herr **L. Memelsdorf.**
Schneidemühl Herr **M. Senger.**
Schönlanke Herr **F. Großheim.**
Schrimm Herr **R. Kadzidlowski.**
Schroda Herr **A. Lanowski.**
Schubin Herr **Albrecht,** Buchhändler.
Wollstein Herr **Heuer,** Sekretair.
Wongrowitz Herr **R. Gozimirski.**
Wreschen Herr **J. A. Rost.**

und die Haupt-Agentur zu Posen im Hôtel de Bavière.

Auktion.

Freitag den 1. September c. Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Laden Büttelstr. Nr. 6. wegen Aufgabe eines Geschäfts **ein Repositorium, Fässer mit Eisenband, verschiedene Waaren, Cigarren, Rolltabak, Glassachen 2c. 2c., so wie Haus- und Küchengeräthschaften** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Eine **Posthalterei** ist zu verkaufen. Adressen unter M. M. werden von der Expedition dieser Zeitung franco entgegen genommen.

Klavier-Unterricht.

Eine junge Dame, welche denselben bereits seit längerer Zeit mit dem besten Erfolge ertheilt, wünscht ihren Kursus zu vergrößern und bittet daher um gefällige Anmeldungen. Näheres erfährt man große Ritterstraße Nr. 9. Parterre rechts.

Bekanntmachung.

Da das Wasser der Warthe im Fallen ist, sind wir in den Stand gesetzt, wieder warme Bäder zu bereiten, und bitten daher um den uns geschenkten gütigen Zuspruch.

Posen, den 29. August 1854.

L. Nawrotzky. F. Salewska.

Die beliebten **Berliner Blumenkörbchen** sind von jetzt ab zederzeit bei mir zu haben.

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstraße Nr. 15. a.

Von der allgemein beliebten

Berliner Oberschal-Seife

empfing ich einen bedeutenden Transport, wovon ich das Pfund à 4 Sgr. verkaufe.

Isidor Busch.

Grasgrüne **Pomeranzen** à 1 Sgr. d. Stück empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben d. Preuß. Bank.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder von sämmtlichen Sorten **Wein: Französische (alle Marken Champagner, 16 Sorten), Spanische, Ungar-, Rothweine, feinste Franz. Liqueure, echt Engl. Porter, Edinb. Ale, Rum und Arak, neue** Zufuhren empfing und empfehle solche **en detail** billigst. Bei **Porter, Champagner, Rothwein** bin ich durch starke Einkäufe im Stande, solche **en gros** zu verkaufen, und sichere ich Abnehmern den möglichst **billigsten** Preis zu.

Ferner meinen geehrten Kunden die Nachricht, daß ich mein **Delikateß-, Parfümerie- (echt Engl. und Franz.) und Cigarren-Geschäft** durch **direkte neue** Beziehungen wesentlich ausgedehnt habe und jetzt im Stande bin, **jeden** Ansprüchen zu genügen.

Außerdem noch die Anzeige, daß ich mich auf vielfaches Verlangen entschlossen habe, von jetzt ab **Kommissionen** für **Frankreich und England** in jeder Art und Weise zu übernehmen, und solche prompt erledigen werde. Meine ausgebreitete Bekanntschaft in diesen Ländern sichert dem geehrten Publikum durch meine Hülfe den besten Erfolg. Gern bin ich auch bereit, jede erforderliche Auskunft auf Wunsch zu ertheilen.

Posen, den 23 August 1854.

J. Morgenstern
aus London.

Alte runde Dachsteine sind zu haben bei

A. M. Jacobi, Markt Nr. 99.

Söhne achtbarer Eltern finden in einer gebildeten Familie Berlins liebevolle, gewissenhafte Pflege und Aufsicht, gründliche Nachhülfe in Wissenschaften und lehrreichen Umgang. Die Bedingungen sind bescheiden. Herr Stadtrath Dähne in Posen ertheilt gütigst Auskunft.





Die Dr. **Hartung**'schen priv. **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Komposition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine **erfolgsicherere** Zusammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** (à Flasche 10 Sgr.) zur Konservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Krause 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht, so wie die Mittel selbst in **Posen** nur allein **echt** verkauft bei **Ludw. Joh. Meyer,** Neuestraße, so wie auch in **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: J. L. Hausen; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pinne**: A. Lewin; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorff; **Samter**: W. Krüger; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat das **Goldarbeiter-Geschäft** zu erlernen, findet ein Unterkommen Wilhelmsstraße Nr. 13. bei

Rehfeld & Keyl.

Eine unverheirathete Dame in gesetztem Alter sucht in einem guten Hause eine Stellung als Wirthschaftsführerin oder Gesellschafterin, würde auch bei verwaisten Kindern Mutterstelle vertreten, welche letztere Stellung sie bereits früher zur Zufriedenheit ausgefüllt hat. Eine freundliche Behandlung zieht sie allem Anderen besonders vor. Das Nähere ist zu erfragen Markt Nr. 87. eine Treppe hoch.

Ein Wirthschafts-Eleve findet auf dem Dominium **Uchorowo** bei Mur. Goslin ein Unterkommen.

Eine freundliche Dachwohnung ist Wilhelmsplatz Nr. 14. b. zu vermiethen. Das Nähere in der Weinhandlung.

St. Martinstraße Nr. 78., der Kirche gegenüber, sind sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen: ein Laden, eine Parterre-Stube, mit oder ohne Stallung, eine oder zwei Stuben mit Kammern.

Berlinerstraße Nr. 15. c. sind 2 möblirte Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Martin Nr. 27. sind vom 1. Oktober c. ab 2 Stuben mit oder ohne Möbel nebst Küche zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 19. ist die Bel-Etage und eine Kellerwohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen Vorder-Wallischei Nr. 10./16. in Posen vom 1. Oktober d. J. 2 Stuben, 1 Laden, 1 große zweistöckige Remise (zu jedem Geschäft geeignet) nebst großem Holzstall und Keller. Das Nähere beim Eigenthümer **Ignatz Eibich.**

Enten-Ausschieben

Donnerstag den 31. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Garten bei **A. Lewandowicz,** St. Adalbert 45.

Handels-Berichte.

Stettin, den 28. August. Das Wetter bleibt noch fortwährend regnig, da jedoch die Feldfrüchte in unserer Nähe schon fast alle gesichert sind, so ist die Witterung auf die Erndteresultate bei uns ohne wesentlichen Einfluß. Aus Schlesien treffen fortwährend Klagen ein über die großen Verwüstungen, welche dort durch den außerordentlich hohen Wasserstand der Flüsse angerichtet werden. Von dort kommen denn auch in Folge davon Aufträge zu Getreideankäufen theils zur sofortigen Versendung, theils zur Spekulation. Es ist daraus erklärlich, daß, trotz der sehr günstigen Ernteberichte aus England, wo das schönste Wetter fortwährend das Einbringen des Getreides begünstigt und die Märkte anhaltend stark weichende Tendenz haben, unser Markt sich in letzter Zeit befestigt hat. Wie lange diese Festigkeit fortdauert und ob die Preise noch weiter steigen werden, ist augenblicklich natürlich nicht abzusehen. Schwerlich dürfte derselben jedoch eine lange Dauer bevorstehen, wenn die bis jetzt bekannten Nachrichten über die neue Ernte der Wahrheit nur entfernt nahe kommen, denn die Ueberschwemmungen in Schlesien 2c. können, so groß auch der lokale Schaden, den dieselben angerichtet haben, sein mag, im Großen und Ganzen auf das Ernteresultat keine merkbare Wirkung äußern.

Nach der Börse. Weizen 90 Pfd. alter feiner weiß. Poln. 86 Rt. bez., neuen do. 82 Rt. bez., 89 Pfd. gelber 79 Rt. bez.

Roggen fest, schließt ruhiger, loco 84—85 Pfd. 56 Rt. bez, 86 Pfd. Uebergewicht zu bezahlen 57 Rt. bez., 84 Pfd. 55½ Rt. bez., Uebergewicht zu bezahlen, 82 Pfd. p. August 53 Rt. Br., p. August-Septbr. 52, 52½—52 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 51 a 51½ Rt. bez. u. Br., p. Okt.-Nov. 47 a 47½ Rt. bez., p. Frühjahr 46 Rt. bez. u. Br.

Gerste 77 Pfd. Schwed. 38 Rt. bez.

Hafer, 52 Pfd. p. Frühjahr 25 Rt. Br.

Rüböl unverändert, loco 13⅙—13 Rt. bez., p August 13 Rt. Gd., p. Aug.-Septbr. 12⅔ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober $12\frac{7}{12}$ Rt. Gd., 12⅔ Rt. bez, p. Oktbr.-Nov. $12\frac{7}{12}$ Rt. bez., p. April-Mai 12⅓ Rt. Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß und mit Faß 11¾ % bez., p August 12 % Gd., p. Sept.-Oktbr. 13¼ % Br., p. Okt.-Nov. 14 % Br., p. Frühjahr 15 % bez., Br. u. Gd.

Leinöl loco ohne Faß 14 Rt. bez., mit Faß 14⅓—14¼ Rt. bez., p. Septbr. incl. Faß 14⅙ Rt. bez. Baumöl, Malaga 18 Rt. transito bezahlt. Cocusnußöl, Cochin 19 Rt bez. Ceylon 18¾ Rt. bez. Palmöl, 1ma Liverpool loco 16½ Rt. bez., auf Lieferung $16\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Berlin, den 28. August Weizen loco schwimm. gelb und bunt 74—81 Rt., hochb. u. weiß 78—85 Rt.

Roggen loco 57½—63 Rt., schwimm. 56—62 Rt., p. August 57½—56½—57—56½ Rt. bez. u. Br., p. Aug.-Sept. 53 Rt. bez. u. Br., 52½ Rt. Geld, p. Septbr.-Oktbr. 52—50¾ Rt. bez., 50¾ Rt. Brief u. Gd., p. Oktbr.-Nov. 48½—47½ Rt. bez. u. Gd., 47¾ Rt. Br., p. Frühjahr 82 Pfd. 46½—46 Rt. bez. u. Br., 45½ Rt. Gd.

Gerste, große 40—45 Rt., kleine 34—39 Rt.

Hafer 26—30 Rt.

Erbsen 54-63 Rt.

Rüböl loco $13\frac{5}{12}$ Rt. Brief, 13⅓ Rt. bez. u. Gd., p. August 13⅓ Rt. Brief, 13¼ Rt Geld, p. August-Septbr. $12\frac{11}{12}$ Rt. Br., 12⅔ Rt. Geld, p. Septbr.-Okt. 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. $12\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Br., 12½ Rt. Geld. p. Novbr.-Dez. $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., 12½ Rt. Gd.

Leinöl loco 15 Rt, p. August-Septbr. 14½ Rt. Br., 14 Rt. Gd, p. Sept.-Okt. 14 Rt. Br., 13⅝ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 32¾—33 Rt. bez., mit Faß 32 Rt. bez., p. August 32 Rt. bez. u. Br., 31¾ Rt. Gd., p. August-Sept. 30—29½ Rt. bez. u. Gd, 30 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 28—27¾ Rt. bez., 28 Rt. Br., 27½ Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. 25¾—25½ Rt. bez. u. Gd., 26 Rt. Br., p. November-Dezember 24¾—½ Rt. bez. und Gd., 24¾ Rt. Br., p. April-Mai 24¾—½ Rt. bez. u. Br., 24¼ Rt. Geld.

Weizen: sehr gefragt und höher gehalten; bessere Qualitäten fehlen zur Stelle gänzlich, für ord. bunt. Poln. 85 Pfd. vom Boden 74 Rt. und für schwimm. 89 Pfd. weißbunt. Bromberg 84 Rt. bez. Roggen bei gutem Begehr nach disponibler Waare fest eröffnend, dann plötzlich auf alle Termine ziemlich dringend offerirt und zu weichenden Preisen gehandelt. — Gekündigt wurden 100 Wspl. — Für loco 82—83 Pfd. neu 57¾ und 58½ Rt., 85 Pfd. desgl. 59 Rt., vom Kahn 84—85 Pfd. alt. 58½ Rt., und vom Boden 84 Pfd. desgl. 58 Rt., für 85 Pfd. neu im Kanal 58 Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat ohne Aenderung. Rüböl flau und geschäftslos. Spiritus: loco und kurze Lieferung besser bezahlt, im Ganzen etwas matter schließend. Gekündigt 20,000 Qrt.

Wind: Nordwest. Witterung: seit Mittag freundlich.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 21. bis 27. August 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
21. Aug.	+ 9,8°	+ 18,5°	27 Z. 10,0 L.	O.
22. "	+ 7,0°	+ 17,7°	27 " 10,5 "	O.
23. "	+ 10,2°	+ 16,9°	27 " 11,0 "	SO. Reg.
24. "	+ 7,0°	+ 18,4°	28 " 0,0 "	SW.
25. "	+ 7,3°	+ 13,5°	27 " 9,0 "	NW. Reg.
26. "	+ 9,8°	+ 15,2°	27 " 11,1 "	NW.
27. "	+ 7,0°	+ 17,0°	28 " 1,0 "	NW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 28. August 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	96⅝	—
dito von 1852	4½	—	96⅝
dito von 1853	4	—	92½
dito von 1854	4½	—	96
Staats-Schuld-Scheine	3½	84	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	143
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97½
dito dito	3½	—	83¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97½
Ostpreussische dito	3½	—	92
Pommersche dito	3½	—	97
Posensche dito	4	—	100¾
dito (neue) dito	3½	—	93
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	89¾
Posensche Rentenbriefe	4	—	93½
Schlesische dito	4	—	93¼
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	109¾
Louisd'or	—	—	107⅝

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	73¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	96⅜
dito dito dito	4½	—	83
dito 1—5. Stiegl.	4	81¾	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	72
Polnische neue Pfandbriefe	4	90½	—
dito 500 Fl. L.	4	79⅛	—
dito A. 300 Fl.	5	—	86
dito B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	35	—
Badensche 35 Fl.	—	23½	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	51½
Bergisch-Märkische	4	—	66
Berlin-Anhaltische	4	—	127¼
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	103¼
dito dito Prior.	4½	—	102
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93¼
dito Prior. A. B.	4	—	91
dito Prior. L. C.	4½	97¾	—
dito Prior. L. D.	4½	—	96¼
Berlin-Stettiner	4	—	140½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	115¼
Cöln-Mindener	3½	—	121
dito dito Prior.	4½	—	—
dito dito II. Em.	5	—	101¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	78
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	189	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	92
dito dito Prior.	4	—	91½
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	91½
dito Prior. III. Ser.	4	—	91½
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101¼
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	44¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	205¼
dito Litt. B.	3½	—	173½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	27½	—
Rheinische	4	—	82½
dito (St.) Prior.	4	—	90
Ruhrort-Crefelder	3½	81¼	—
Stargard-Posener	3½	—	86¼
Thüringer	4	—	102
dito Prior.	4½	100¼	—
Wilhelms-Bahn	4	—	194

Die Börse blieb günstig gestimmt und die meisten Actien wurden höher bezahlt, namentlich Rheinische. Das Geschäft war ziemlich lebhaft.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.